

## Klimaangepasstes Gärtnern

### Wie Gärtner und Gärtnerinnen klimaschonend arbeiten und sich auf die kommenden Klima-Herausforderungen im Garten optimal vorbereiten

*Immer häufiger finden Extremwetterereignisse statt. Sie sind die Folge des Anstiegs der Durchschnittstemperatur auf der Erde. Lange Trockenheit und Starkregen machen aber nicht nur Bauern das Leben schwer, auch Gärtnerinnen und Gärtner müssen sich darauf einstellen.*

Die Starkregen- und Trockenheitsereignisse der letzten Jahre sorgten dafür, dass es den meisten Gärtnerinnen und Gärtnern schwerer fällt, ihren Garten und dessen Pflege richtig einzuschätzen. Doch mit der richtigen Bepflanzung kann das der Vergangenheit angehören.

Wer sich für heimische, standortangepasste Wildstauden und Gehölze entscheidet, bekommt einen pflegeleichten Garten, der gleichzeitig von hohem Nutzen für Insekten und Vögel ist. Eine angepasste Bewässerung und Bodenpflege erleichtert zudem das Wassermanagement. Wie sich jeder einen solchen Garten anlegen kann, zeigen wir mit folgenden Ideen. Darüber hinaus geben wir Tipps, die jeder im Garten umsetzen kann, um möglichst klimaneutral zu gärtnern.

#### Kleinklima im Garten

Häufige Niederschläge und lange Trockenheitsperioden wechseln sich ab. Die Winter weisen nur noch wenige Frosttage auf und sind insgesamt kürzer. Die Jahreszeiten verschieben sich nach vorn. Viele lang erprobte Bauernregeln und altes Gärtnerwissen gelten nicht mehr eins zu eins.

Die NABU-Tipps zum klimaschonenden Gärtnern verknüpfen die beiden Themen „Klimaschutz“ und „Biologische Vielfalt im Garten“ und bringen sie mit Hilfe einfacher und anschaulicher Tipps und Anleitungen in das Bewusstsein der Gärtnerinnen und Gärtner. Sie können meist einfach und schnell umgesetzt werden.

#### Hitze und Nässe

Die zunehmende **Trockenheit** und **Hitze** im Wechsel mit regenreichen Jahren fordert Gärtnerinnen und Gärtner besonders heraus. Vor allem das **Wassermanagement** ist dabei Thema. In trockenen Jahren fragen sich viele, wie man den Garten sinnvoll und sparsam mit Wasser versorgen kann, welche Möglichkeiten zur Wasserspeicherung es gibt und welche Pflanzen besonders wenig gegossen werden müssen.



#### Kontakt

NABU-Bundesverband

Marja Rottleb  
Referentin Kampagnen und Aktionen  
Garten

Tel. +49 (0).28 49 84-15 82  
Marja.Rottleb@NABU.de

In **regenreichen Jahren** geht es eher darum zu verhindern, dass sich das Wasser im Garten staut. Vollgelaufene Keller, gelber Rasen und eine schmale Ernte sind nur einige Folgen von zu viel Nässe. Auch treten vermehrt Pilze und andere Schäden an Pflanzen auf.

## So übersteht der Garten Trockenheit und Nässe

Jeder kann mit Hilfe einfacher Tipps etwas dafür tun, dass der eigene Garten extreme Wetterereignisse besser übersteht und nicht gleich alles vertrocknet oder ertrinkt. Kompost beispielsweise speichert sehr viel Wasser und ist daher eine wichtige Beigabe für Pflanzen. Den Boden oberflächlich zu lockern oder mit Pflanzen oder Mulch zu bedecken, verhindert bei Trockenheit, dass Wasser zu stark verdunstet. Entsiegelte Böden und Versickerungsflächen lassen Regenwasser in den Boden sickern, ohne dass sich Wasser im Garten staut. In Zisternen oder Regentonnen lässt es sich zum Gießen speichern.

### Bei Trockenheit:

- Abends gießen, wenn die Hitze nicht mehr so stark ist
- Bodenoberfläche öfter fein rechen, damit das Wasser durch die kleineren Öffnungen im Boden nicht so schnell verdunstet
- Gartenabfälle kompostieren und Kompost als Dünger und Mulch verwenden
- Böden mit Pflanzen oder Mulch bedecken, um Verdunstung zu reduzieren
- Regenwasser für Trockenphasen in Zisternen oder Tonnen speichern
- Wind durch höhere Pflanzen abhalten

### Bei Nässe:

- Böden entsiegeln, damit Wasser versickern kann
- Garten hügelig anlegen, um trockenere Bereiche zu schaffen, sowie Bereiche, in denen sich Wasser sammeln kann
- Humus in den Boden einarbeiten, so werden lehmige Böden lockerer und sandige Böden halten besser zusammen.

### Allgemein:

- Standortangepasste Pflanzen aus ökologischem Anbau verwenden. Sie überstehen lokale Klimaereignisse besser.
- Mischkultur und Fruchtfolge bewirken eine bessere Widerstandsfähigkeit der Gemüsepflanzen, weil sie sich gegenseitig begünstigen und beispielsweise Verdunstung verhindern indem sie den Boden bedecken.
- Möglichst viele verschiedene Pflanzen verwenden und erproben, welche Pflanzen sich bewähren.
- Biologische Vielfalt fördern, so kann sich unsere Natur auch auf lange Sicht besser an die kommenden Klima-Herausforderungen anpassen.

## Das Mikroklima durch geschickte Planung verbessern

Die Natur selbst liefert das perfekte Beispiel für eine Gestaltung, wie sie Starkregen und Hitzeperioden übersteht und dabei sogar die Artenvielfalt im Garten erhöht. Hecken und Säume spielen hierfür eine große Rolle.

### Den Wind abhalten mit Hecken

Ein Spaziergang durch den Wald liefert erste Anhaltspunkte auf der Suche nach Lösungen für den Garten zu Hause. Am Saum des Waldes finden sich verschiedene Gehölze und Stauden, die zum Wald hin immer höher werden. Durch die langsam ansteigende Höhe der Pflanzen wird der Wind nach oben abgeleitet und so gemildert. Dieses Prinzip wird auch in der Feldflur in Form von Windschutzhecken eingesetzt.

Auch im Garten können die positiven Eigenschaften der Gehölze und ihrer Wuchsformen genutzt werden. Um den Windfaktor und seine negativen Folgen wie erhöhte Verdunstung und Austrocknung, Astbruch und mechanische Verletzungen durch Sand vom Grundstück fernzuhalten, kann auf größeren Flächen in Hauptwindrichtung eine Windschutzhecke aus heimischen Gehölzen gepflanzt werden. Die Gehölze wirken wie ein Schutzwall und bieten den empfindlicheren Pflanzen in ihrem Windschatten Schutz.

Bei einer Hecke von 1,50 Metern Höhe wird der Wind bis zu 25 Meter weit abgeleitet. Die Windgeschwindigkeit sinkt um 50 Prozent, die Verdunstung um 20 Prozent und die Bodenfeuchte, Niederschlag und Taubildung werden erhöht. Ganz nebenbei versorgen die heimischen Gehölze Insekten mit Nahrung und bieten Vögeln Unterschlupf, filtern Staub und Pollen und produzieren Kühle durch Verdunstung.

Als Arten eignen sich unter anderem Feldahorn, Berberitze, Haselnuss, Eingriffeliger Weißdorn, Hundsrose, Pfaffenhütchen und Holunder.

Vor den Hecken sollten zusätzlich ein drei bis fünf Meter breiter Saum mit Stauden in mehreren Reihen gepflanzt werden. So trifft der Wind in einem steileren Winkel auf die Hecke und wird besser nach oben abgeleitet.



Eine Hecke im Garten bietet Schutz. Foto: NABU/Eric Neuling

## Teiche und Sumpfpflanzen kühlen den Garten

Ein Gartenteich speichert Regenwasser und bietet Kühlung zugleich. Nicht nur seine Wasseroberfläche verdunstet viel Wasser, sondern auch die Pflanzen, die an und in dem Teich oder einem Sumpfbeet wachsen. Diese so genannten Feuchtpflanzen verdunsten viel Wasser und kühlen damit die Umgebung ab. Wer keinen Teich im Garten bauen möchte, kann die Gartenoberfläche auch hügelig anlegen, in den Senken kann das Wasser versickern. Hügelig angelegte Gärten sind in der Lage, große Wassermassen, die zum Beispiel bei Starkregen anfallen, abzuleiten. Ein Sickerbeet lässt das Wasser langsam im Boden verschwinden. Auch eine umgeleitete Regenrinne, an deren Ende Regenwasser in einem kleinen Becken aufgefangen wird, kann schon ein Gewinn für das Klima im Garten sein – und gleichzeitig als Tränke für Tiere dienen.

## Senken: für anspruchsvolle Kulturen

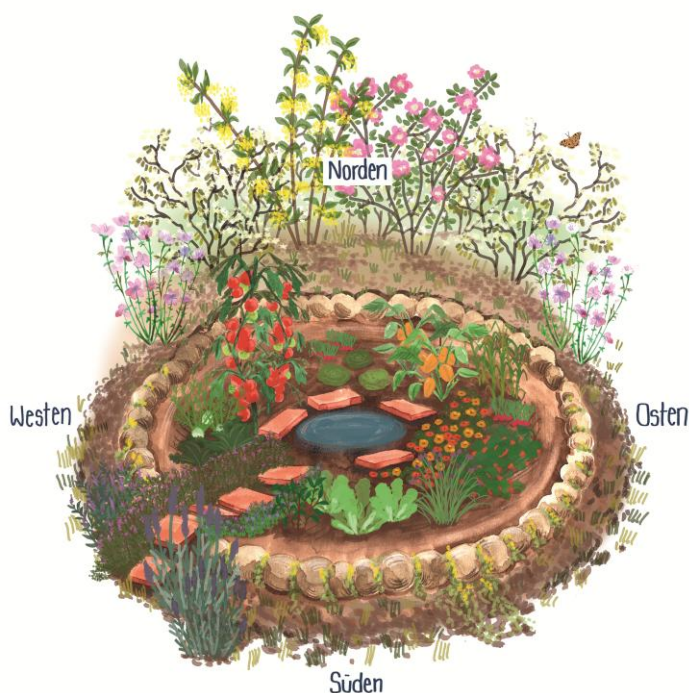
In Senken finden einige Pflanzen einen Lebensraum, die besondere Standortansprüche haben. Ob frostempfindlich oder besonders durstig, hier lassen sich einige Raritäten anpflanzen wie Aloe oder Basilikum. Wer sich die Eigenschaften einer Senke gezielt zu Nutze machen möchte, kann sich ein Kraterbeet anlegen.

### Das Kraterbeet

Ein Kraterbeet bietet die Möglichkeit, die Gartensaison zu verlängern und auch anspruchsvolle Kulturen zu ziehen. Ein großer Vorteil: Der Wind wird über das Beet hinweg geleitet und kann den Boden im Beet nicht austrocknen. Weil Wasser in die Mitte des Kraters geleitet und dort gesammelt wird, sind die Hänge und die Mitte feuchter, die Randbereiche trockener. Ein Kraterbeet eignet sich für verschiedene Kulturen und kann in einer gemeinsamen Bauaktion im Garten umgesetzt werden. Mit einem kleinen Miniteich in der Mitte wird das Mikroklima noch um einen günstigen Faktor erweitert, denn Wasser gleicht die Temperaturen in der Umgebung aus.



Anleitung und Infos unter  
[www.NABU.de/kraterbeet](http://www.NABU.de/kraterbeet)



## Das Klima schonen

Bei der Gartenarbeit lässt sich das Klima schonen. Der Einsatz von Handgeräten ohne Motor, die Verwendung von regionalen Materialien und organischem Dünger aus dem Garten statt torfhaltiger Erde sparen jede Menge Energie und Kohlendioxid. Die wichtigsten Tipps:



**Ausführliche Tipps unter**

[www.NABU.de/klimagarten](http://www.NABU.de/klimagarten)

- **Torffreie Erde nutzen:** Moore machen nur drei Prozent der weltweiten Landfläche aus, speichern aber doppelt so viel Kohlenstoffdioxid wie alle Wälder der Erde zusammen. Rund zehn Millionen Kubikmeter Torf aus Mooren werden in Deutschland jedes Jahr für torfhaltige Produkte im Gartenbau verbraucht. Das gebundene CO<sub>2</sub> wird beim Abbau freigesetzt.
- **Organische Dünger nutzen:** Mineraldünger werden unter hohem Energieaufwand hergestellt. Organische Dünger stammen aus pflanzlichen oder tierischen Ausgangsstoffen und ernähren nicht nur die Pflanzen, sondern fördern auch die Bodenvitalität.
- **Lokale und regionale Materialien verwenden:** Viele Materialien, die im Gartenbau verwendet werden, haben lange Transportwege hinter sich. Da sie mit Schiffen oder LKW transportiert werden, entstehen dadurch vermehrt klimaaktive Gase wie Kohlendioxid.
- **Gebrauchtes wiedernutzen:** Wer wiederverwendet spart nicht nur Kosten und Material, welches sonst aufwendig produziert werden müsste, sondern kann seinen Garten auch originell gestalten. Alte Tonscherben zum Beispiel lassen sich als Pflanzschilder prima wiederverwenden.
- **Gemüse selbst anbauen statt kaufen:** Wer sein Obst und Gemüse selbst anbaut, weiß, was er auf dem Tisch hat und erspart den kleinen Früchtchen eine lange Anreise. Das geht auch auf dem Balkon in gewissem Maße. Erdbeeren im Sommer oder Feldsalat im Winter kommen so ohne negativen Fußabdruck auf den Tisch.
- **Geräte ohne Motor einsetzen:** Sense, Sichel und Rechen laufen nur durch Muskelkraft und sparen so Benzin und Strom.
- **Gartenabfälle kompostieren statt verbrennen:** Wer kompostiert, produziert klimafreundlichen Dünger und erspart den Nachbarn die Rauchschwaden vom verbrannten Reisig. Durch das Verbrennen entstehen klimaschädliche Stoffe.

## Mehr Informationen

[www.NABU.de/klimagarten](http://www.NABU.de/klimagarten)

[www.NABU.de/kraterbeet](http://www.NABU.de/kraterbeet)

<https://www.NABU.de/umwelt-und-ressourcen/klima-und-luft/klimawandel/06740.html>

<http://www.klimafolgenonline.com/>

[https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimaatlas/klimaatlas\\_node.html](https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimaatlas/klimaatlas_node.html)

<http://klimagarten.berlin/>